**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 26 (1955)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Heilpädagogisches Seminar Zürich

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1955/56 wieder einen *Ausbildungskurs* für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (Schwererziehbare, Mindersinnige, Geistesschwache, Sprachgebrechliche). Ausserdem wird ein *Abendkurs* für im Amte stehende Lehrkräfte durchgeführt, dessen Besuch für Lehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich subventioniert wird.

*Kursbeginn:* Mitte April 1955. *Anmeldungen* sind bis zum *20. März 1955* zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstrasse 1.

Die Anmeldungen für den *Abendkurs* haben nach der ersten Semesterwoche zu erfolgen.

Auskunft erteilt das Sekretariat je vormittags von 8—12 Uhr (Telephon 32 24 70).

---

## Anstalten in Vergangenheit und Gegenwart

### Pension Wysshölzli, Herzogenbuchsee
### Die schweiz. Heilstätte für alkoholkranke Frauen

Im oberaargauischen Dorf Herzogenbuchsee hat die Heilstätte Wysshölzli in einem alten Bauernhause ihren Anfang genommen. Keine staatliche Behörde, keine Kommission mit Statuten und komplizierter Buchhaltung hat sie geschaffen. In aller Stille hat eine Bauerntochter mit ihrer Freundin das Werk gegründet und ihr Heim und ihre Habe, aber vor allem ihr glaubensstarkes Herz daran geopfert. Es war *Marie Sollberger*. Sie sah ihre Lebensaufgabe darin, ihre hohe Begabung, ihre Liebe und auch ihr Vermögen in den Dienst leidender Mitmenschen zu stellen. So nahm sie sich alkoholkranker Frauen an, bot ihnen in ihrem Hause ein vorübergehendes Heim und suchte sie von ihrer Sucht zu befreien. Sie hat dabei ihre erzieherische Methode entwickelt, die auch heute noch für die Heilstätte wegleitend ist: Gewöhnung an ein geordnetes Leben und Arbeiten, ferner Beschäftigung mit geistigen und religiösen Fragen. Es kamen von Jahr zu Jahr mehr Frauen, welche Heilung von ihrer schrecklichen Krankheit suchten, und diejenigen, die guten Willens und einsichtig waren, fanden auch Genesung.

Dieses gemeinnützige Werk vergrösserte sich, wurde bekannt, und nach und nach wurden von allen Landesteilen Patientinnen hergebracht. Im Jahre 1917 starb die Gründerin dieses grossen, einzigartigen Werkes, und man stand vor der Frage: «Wer stellt sich in die Lücke, wer führt die begonnene Trinkerrettungsarbeit weiter?» Eine Uebernahme durch das Blaue Kreuz war nicht möglich, aber es fanden sich in dessen Schoss einige Männer, die im April 1918 zusammentraten und eine Genossenschaft gründeten. Mit Anteilscheinen wurde das Geld beschafft, und die Leitung wurde bestellt. Somit war die Weiterführung möglich. An ihrer Spitze stand Herr Pfarrer Ludwig in Biel, früher in Herzogenbuchsee. Seine grosse Organisationsbegabung und seine rastlose Tatkraft kamen dem Werke zugute. Der Staat Bern übernahm einen Anteil und liess sich im Vorstand durch einen ständigen Vertreter seine Mitsprache sichern. Auch ein Verwalter fand sich in Herrn Heinrich Rüegg. Das alte Anstaltsgebäude und das danebenstehende Fachwerkhaus wurden hergestellt und neu ausgestattet. Das Werk, vorher in Händen einer Einzigen, war jetzt von weiten Kreisen getragen.

Im wesentlichen ist die Heilstätte noch heute rechtlich gleich organisiert. Die Hauptversammlung

Anna Marie Sollberger, Gründerin und Leiterin der Pension Wysshölzli von 1892—1917.

der Genossenschafter wählt den Vorstand und überwacht die Geschäftsführung. Zum grossen Teil sind es immer noch Vertreter des Blauen Kreuzes, welche am Werke beteiligt sind. Ausser dem Staate Bern sind noch die Kantone Basel-Stadt und Zürich im Vorstand vertreten.

Im Jahre 1925 trat Herr Rüegg als Verwalter zurück, nachdem er noch allerlei Pläne zum Ausbauen der Heilstätte vorgelegt hatte, die sich aber leider infolge mangelnder Finanzen nicht verwirklichen liessen.

Gegenüber allen Organisations- und Finanzfragen stand nun im Vordergrund die eine Frage, was für ein Mensch die Heilstätte führe, denn davon hängt das ganze Innenleben derselben ab. So stand man wieder vor schweren Entschlüssen. Man kam zum Schritt, ein Diakonissenhaus zu ersuchen, die Leitung durch Schwestern zu bestellen. Das Berner Diakonissenhaus sagte zu, und so stehen seit 1925 *Berner Diakonissen* dem Werke vor. Erste Aufgabe der Schwestern ist die Seelsorge.

Das alte Haus und das Chalet boten bald nicht mehr genügend Platz und entsprachen auch den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr. Daher wurde im Jahre 1932 der grosse, schöne, zweckmässige Neubau errichtet. Jede Patientin hat jetzt ein gut ausgestattetes, freundliches und sonniges Einzelzimmer. Die Heilstätte hat Raum für ca. 25 Pensionärinnen. Die Wäscheschneiderei verfügt über die angemessenen Einrichtungen. Ein grosser Garten liefert Gemüse und